

Berlin, den 8. September 1902.

W. Kurfürstenstr. 21/22.

Lieber Freund!

Entschuldigen Sie, wenn ich erst heute nach der Rückkehr von meiner Reise auf Ihr Schreiben antworte. Was die Offerte an die jüdischen Litteraturvereine betrifft, so müssen wir mit derselben warten, bis die Vereine ihre Sitzungen wieder beginnen. Das ist erfahrungsgemäss niemals vor Schluss der jüdischen Feiertage der Fall. Seien Sie versichert, dass ich dann von selbst die nötigen Schritte einleiten werde.

Was nun den Briefwechsel zwischen Frankl und Rappaport betrifft, so brauche ich Ihnen wohl nicht erst zu sagen, dass ich denselben für mein Leben gern in der A.Z.d.J. zum Abdruck bringen würde, aber leider gestatten dies die materiellen Verhältnisse des Blattes nicht. Wir können eben nicht mehr als Mk. 3/drei/ pro Spalte bezahlen, und unsere sämtlichen Mitarbeiter müssen sich mit diesem Satz begnügen. Ein längerer Abdruck zu dem Satze, den wir Ihnen geben, würde das Jahresbudget in einer Weise erhöhen, für die ich leider die Verantwortung nicht übernehmen kann. Glauben Sie mir, dass es mir sehr schwer wird, das niederzuschreiben, aber aus der vollen Offenheit, aus der ich Ihnen die Verhältnisse klarlege, mögen Sie eben ansehen, wie viel mir an der ganzen Sache liegt.

Indes weiss ich einen Ausweg, der vielleicht zu gutem Ziele führt. Würden Sie mir den Briefwechsel für den nächsten Band unseres Jahrbuches der Litteraturvereine geben? Dort könnten wir eher ein passendes Arrangement treffen und dort fände dieser auch eine würdigere Stelle als in einer Zeitung, wo er doch nur in unzähligen Fortsetzungen mitgeteilt werden könnte.

Nun komme ich aber mit einer grossen Bitte zu Ihnen. Ich möchte



Hochachtungsvoll

Sehr geehrter Herr, ich habe heute nach der Rückkehr von  
meiner Reise nach der Schweiz berichtet, was die Ergebnisse der  
nachrichtlichen Untersuchung betrafen, so müssen wir uns begnügen,  
die die Ursache der Erkrankung zu bestimmen. Das ist die Ursache  
dieser Erkrankung vor Beginn der Erkrankung. Diese ist  
verursacht, dass die Ursache der Erkrankung nicht zu finden war.

Sehr

Das nun der Fall ist, dass die Ursache der Erkrankung nicht  
zu finden war, so können wir nicht mehr zu finden, dass die Ursache  
der Erkrankung nicht zu finden war. Die Ursache der Erkrankung  
ist nicht zu finden, so können wir nicht mehr zu finden, dass die  
Ursache der Erkrankung nicht zu finden war.



Die Ursache der Erkrankung ist nicht zu finden, so können wir  
nicht mehr zu finden, dass die Ursache der Erkrankung nicht zu  
finden war. Die Ursache der Erkrankung ist nicht zu finden, so  
können wir nicht mehr zu finden, dass die Ursache der Erkrankung  
nicht zu finden war. Die Ursache der Erkrankung ist nicht zu  
finden, so können wir nicht mehr zu finden, dass die Ursache der  
Erkrankung nicht zu finden war.

Sehr

Ich habe heute nach der Rückkehr von meiner Reise nach der  
Schweiz berichtet, was die Ergebnisse der nachrichtlichen  
Untersuchung betrafen, so müssen wir uns begnügen, die die  
Ursache der Erkrankung zu bestimmen. Das ist die Ursache  
dieser Erkrankung vor Beginn der Erkrankung. Diese ist  
verursacht, dass die Ursache der Erkrankung nicht zu finden war.

Im Falle der Erkrankung ist die Ursache der Erkrankung nicht zu finden.



Sie recht sehr bitten, mir zu gestatten, dass ich den beifolgenden kleinen Aufsatz, der für unsere Leser ja von doppeltem Interesse ist, in der A.Z. zu unserem üblichen Honorarsatz, den Sie ja als Nachdruckshonorar auffassen können, abdrucke. Sie würden mir dadurch einen ganz besonderen Gefallen erweisen, und ich möchte Sie in diesem Falle bitten, Einleitung und Schluss mit einigen Zeilen zu ändern. Ich habe aber noch eine Bitte. Ich erinnere mich ganz genau, in Ihrer "Deutschen Dichtung" eine kleine Skizze gelesen zu haben, deren Held ein Jude war. Leider kann ich trotz eifrigen Suchens diese Skizze nicht finden; in Ihren beiden letzten Werken "Allerlei Geister" und "Mann und Weib" habe ich sie nicht gefunden, aber Sie werden jedenfalls wissen, was ich meine. Meine Bitte geht nun dahin, dass Sie mir auch den Nachdruck dieser beiden Skizzen gestatten mögen. Es ist ja doch ein anderer Leserkreis, den die beiden Blätter haben, und es erwächst Ihnen keinerlei Schaden dadurch. Mir aber würden Sie einen grossen Gefallen erweisen, wenn Sie mir diese beiden Bitten möglichst bald erfüllen wollten. Mit herzlichem Gruss bleibe ich Ihr ergebener

Kayser.

P.S. Es thut mir sehr leid, dass Sie mit Nassen wieder angefangen haben, der arme Kerl sitzt seit Monaten in einer Nervenheilanstalt.



